



Merseburgische Blätter.

Herausgegeben von Robitzschens Erben.

Dreizehnter Jahrgang. Mittwoch den 27. März.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Kreisbehörde.

Für die Abgebrannten in Kaysershagen, Regierungsbezirk Erfurt, sind nachträglich von der Gemeinde Wessmar noch eingegangen 21 Sgr. 3 Pf., und heute an die Königl. Regierungs-Hauptkasse abgesendet.

Merseburg, den 21. März 1839.

Der Königl. Landrath Graf v. Keller.

Die Schießübungen der Landwehr werden in diesem Jahre bei Preßsch den 14. April c., früh $\frac{1}{2}$ 6 Uhr, bei Merseburg den 21. und 28. April und 5. Mai c., früh $\frac{1}{2}$ 6 Uhr, und bei Delitz a./B. den 5. Mai c., früh 7 Uhr, auf den schon früher benutzten Schießplätzen stattfinden. Dies mache ich hierdurch bekannt, damit Jeder, der an den bezeichneten Plätzen oder in deren Nähe zu thun hat, zu den angegebenen Zeiten die nöthige Vorsicht anwenden kann.

Merseburg, den 23. März 1839.

Der Königl. Landrath Graf v. Keller.

Der brave Grenadier.

(Fortsetzung.)

Noch hatte er nicht die Hälfte des Weges nach Günthersberge zurückgelegt, als ein herannahendes Gewitter ihn zwang, seinen Entschluß zu ändern und den Weg nach S. einzuschlagen, was er weit früher wie Günthersberge erreichen konnte. Sein Schutzgeist mußte ihm den Entschluß eingegeben haben; denn kaum war er ins Wirthshaus eingetreten, als Blitz auf Blitz und Schlag auf Schlag folgte. Woher des Landes? redete ihn der Wirth an. Ich komme von S. und möchte gern die Nacht Herberge haben, erwiederte M. Das kann geschehen, nur Platz genommen.

Man wies ihn an eben den Tisch, wo 3 Bauern, die im Walde gearbeitet und ebenfalls bei dem nahenden Unwetter in der Schenke Schutz gesucht hatten, zusammen tranken und herzlich plauderten. Immer näher, Herr Cor-

poral, sagte einer derselben, noch Platz für ihn; die Herrn in der Tracht haben wir gern, sie dienen dem Könige und nebenher auch uns, weil sie uns beschützen. Ja Sorge, wieder darauf zu kommen, er ist Dir ein Mann wie ein Daus; verlaß Dich auf mich! knüpfte Claus seine vorige Rede wieder an. Hast Du wohl gemerkt, wie gescheidt er den Handel des Gevatter Matthäus schlichtete? Alle Schöppen der Welt hätten nicht besser geurtheilt. Und du Michel weißt Du noch, wie er sich der verarmten Familie Roberts — tröste sie Gott! — annahm, wie er weinte. Er that ihr so viel Gutes, als Andere ihr Böses gethan hatten. Gelt, der thut wie er spricht?

Munzig erkundigte sich jetzt bei seinen Tischgenossen, wer denn das sey, den sie so aus dem Fundament lobten? Es ist unser Pfarrer in D. Herr Corporal. Nicht Corporal, bloß Grenadier! war M. Gegenrede. Aber sagt

mir nur, ist denn Alles wahr, was ihr so eben gesprochen habt? Warum soll's denn nicht wahr seyn! Komm er nur einmal in unsere Kirche und höre er ihn reden, er wird dann auch sprechen: das nenn ich mir einen Pastor, der kann's von sich geben! Ihr seyd brave Kerls! Ihr sagt die Wahrheit; lobt einen Mann, der mir erst vor 2 Stunden Gutes gethan hat. M. erzählte nun seine Unterredung mit dem Pfarrer und von dessen Freigebigkeit. Denkt nur! aus Besorgniß, wenn ich keine Nachherberge suchte, was ich erst, da mir das Geld knapp geworden war, nicht wollte, aus wahrer reiner Menschenliebe mir $\frac{1}{2}$ Gulden zu schenken. Ist das nicht viel von einem Pfarrer, der vielleicht die $\frac{1}{2}$ Gulden nicht immer überflüssig in der Tasche hat? Wir wollen ihn leben lassen, Herr Wirth! Auf meine Rechnung! Jedem von uns 1 Glas doppelten, das heißt vom besten, und wenns dreifacher wäre, denn solch einem Mann kann man nicht Ehre genug anthun. Die Freundschaft war auf diese Weise zwischen M. und den Bauern bald geschlossen. Hört Freunde! sagte M., nachdem er vernommen hatte, daß D. nicht gar weit von H. entfernt und dort auch ein Unterkommen zu finden sey, ich habe einen Einfall. Das Wetter scheint nicht mehr so gefährlich, ich möchte mich nur überzeugen, ob auch der gute Mann, von dem ich mich vor ein paar Stunden trennte, glücklich nach Hause gekommen ist, und Euch begleiten. Gedacht, gethan! Sie machten sich sämmtlich auf den Weg und waren bald vor dem Pfarrhause in D. Wie erstaunten sie jedoch, dort Alles in Bestürzung zu finden. Das Pferd war eben ohne Reiter zurückgekommen, die Befürchtung daher nicht ohne Grund, es möchte demselben durch einen Sturz ein Unglück passirt seyn. Sogleich war M. ohnerachtet des von neuem eingetretenen Unwetters mit seinen 3 Begleitern entschlossen, den Weg nach G. zu verfolgen, und schon hatten sie eine große Strecke zurückgelegt, als es M. einfiel, daß sie sich für den unglücklichsten Fall mit einer Trage versehen müßten, die zu holen einer der Bauern sich sogleich bereitwillig fand. Einstweilen gingen die Andern fort und mochten noch nicht $\frac{1}{2}$ Stunde gegangen seyn, als sie auf einem Fußwege, der zur Straße führte, die Hufspur eines Pferdes entdeckten, die sie ver-

folgten und nicht weit davon zu ihrem großen Schreck den für todt daliegenden Pfarrer an einem Eichenstamm fanden. O Gott, der unglückliche Mann! war das Lamento aus Aller Munde, wie sie ihn so leichenblaß und mit den Spuren vielen Blutverlustes da liegen sahen. Michel, gehe nur gleich an den Weg, ehe Sorge mit der Trage kommt, sagte Claus. Ja das ist gut, meinte M. Vor allen Dingen laßt uns aber sorgen, daß wir ihn vor dem Regen etwas schützen und mit Tüchern seine Kopfwunde verbinden. Dies geschah und mit einer Sorgfalt von Seiten M., der blätterreiche Aeste abschneitt, um eine Verdachung zu bilden, daß man hätte glauben sollen, der Unfall sey seinem eigenen Vater begegnet. Jetzt nun, sagte der entschlossene Grenadier zu Claus, geh' und schaffe so eilig wie möglich einen Wundarzt nach D., ehe der kommt, sind wir mit dem unglücklichen Manne dort, bei dem ich einstweilen, bis die Andern kommen, allein bleiben werde. Nicht lange brauchte er darauf zu warten; denn Sorge war schnell genug mit der Trage an Ort und Stelle, und nun trug dieser und M. mit aller Behutsamkeit den Pfarrer seiner Wohnung in D. zu, wo sie ihn auf ein Bett sanft niederlegten. Jetzt gab es eine Scene, die höchst ergreifend war. Die Pastorin mit ihrer Pflegetochter Emilie, vom Schmerz fast aufgelöst, fielen auf ihre Knie vor dem Bett nieder, im inbrünstigsten Gebet den Lenker aller menschlichen Schicksale um Wiederbelebung und Erhaltung des Verunglückten, der noch immer kein Zeichen des Lebens von sich gab, anflehend. Erst nachdem der herbeigekommene Wundarzt die Wunden untersucht und erklärt hatte, daß nicht alle Lebenshoffnung aufzugeben sey, da er noch eine schwache Bewegung des Herzens spüre, wurden sie ruhiger gestimmt. Die zweckmäßig angewendeten Mittel halfen auch bald, so daß Ulbrich nach einer $\frac{1}{2}$ Stunde die Augen wieder aufschlug und die Umstehenden erkannte. Er erkannte auch seinen Reisebegleiter, und konnte aus den Reden der Umstehenden vernehmen, daß dieser, durch seine Theilnahme und schnelles Herbeieilen, sein eigentlicher Retter war, was er ihm mit einem dankbaren Blick belohnte.

Die größte Ruhe, besonders aber wenig zu Sprechen, wurde dem Leidenden, der über

Brustschmerzen klagte, vom Arzte empfohlen. Man erfuhr daher, oder rieth vielmehr nur durch seine kurzen unzusammenhängenden Reden, daß sein Pferd, bei einem heftigen Gewitterschlag, der einen nahen Baum getroffen, sich gescheuet und ihn, durch einen gewaltigen Satz, auf einen Eichenstamm geworfen habe.

Munzig wollte nun in der Schenke des Orts sein Unterkommen suchen, sah er doch helfende Hände genug; allein die Pastorin ließ dies nicht zu, er mußte bei ihnen übernachten. M. nahm mit Freuden das Erbieten an, war er doch nur einige Stunden länger um den Kranken und um dessen sorgfältige Pflegerinnen, und konnte sich des andern Tages sogleich überzeugen, was für D. zu fürchten oder zu hoffen sey. Der Arzt kam frühzeitig und erklärte den Zustand des Leidenden außer aller Gefahr.

Unser Reisende, hierdurch beruhigt, nahm nun Abschied von der Familie, und ließ sich wohl merken, wie gern er wieder kommen würde, wenn er dürfte. Das versteht sich, sagten die Aeltern, und — hinzusetzend, recht bald — Emilie, die den wackern Grenadier, der so treuherzig mit ihr gesprochen und in die liebevollsten Augen geblickt hatte, ungerne scheiden sah.

Diese Begebenheit ereignete sich kurz vor dem Jahre 1792. Wie bekannt ließ Preußen nach der Convention von Pillnitz, ein Armeecorps nach Frankreich marschiren, wobei auch das Regiment unseres Grenadiers. Viele mußten sich von ihren theuern Verwandten damals trennen, unter ihnen auch August Hollmann aus P., Better des Predigers D. und einziger Bruder Emiliens, der mit Munzig zwar bei einem Regiment, aber nicht in einer Garnison stand. Mit betrübtem Herzen nahm Emilie von dem geliebten Bruder Abschied, der mit dem Versprechen von ihr schied, ihre Besorgnisse um ihn durch fleißige Nachrichten möglichst zu entfernen, und zugleich aller Bekannten, die ihnen werth wären, in seinen Briefen zu gedenken. Auch des Munzig, erinnerte der Better, hinzusetzend: in gemeinsamen Gefahren und bei so vielfältigen Gelegenheiten zu gegenseitigen Opfern wie im Krieg, gedeihet die Freundschaft am Besten; ich denke daß er der Deinigen werth seyn wird. Die versprochenen Nachrichten wurden An-

fangs fleißig von August gegeben; doch nachdem die Armee über den Rhein gegangen und das Lager bei Rübenach verlassen hatte, blieben sie eine Zeit lang ganz aus. Man erfuhr endlich den mit vielen Mühseligkeiten begleiteten Rückzug der Allirten aus der Champagne; den großen Verlust derselben an Menschlichen Waffen, und, nachdem die Besorgnisse Emiliens aufs Höchste gestiegen, auch die Rettung des geliebten Bruders. Dies schrieb er von Coblenz aus; von Munzig in seinem Briefe jedoch nichts weiter sagend, als: er habe denselben als guten Cameraden zwar kennen gelernt, aber lange nicht gesehen, und wisse nur, daß er Bursche bei einem noch krank darnieder liegenden Officier sey. Dies war auch der Fall, wie eine spätere Mittheilung bestätigte. Der Lieutenant v. B., von der heftigsten Ruhrkrankheit befallen, mußte in dem Lazareth von Grandpré liegen bleiben, fast nur allein, bei der großen Zahl von Kranken, auf die Pflege seines treuen Burschen beschränkt.

M. that alles Mögliche, um seinen lieben Herrn zu retten; allein die Eile der retirirenden Armee, der die Lazareth-Transporte eben so eilig voran gehen mußten, und der dabei nicht zu vermeidende Einfluß des anhaltenden Regenwetters, brachten den kaum genesenen Kranken, bald nach seiner Ankunft in Coblenz, den Tod. M. hatte hier Gelegenheit gehabt, seinen treuen und edlen Sinn zu zeigen, der, mehrseitig bemerkt, allgemeine Anerkennung fand, und August Hollmann noch mehr zu ihm mit Freundschaft hinzog.

(Fortsetzung folgt.)

Der Kranke und die Stimme.

Der Kranke.

In schwerer Krankheit lieg' ich Armer,
Und keine Seele leidet mit!
War schon, o göttlicher Erbarmer!
Ein Wesen, das die Qualen litt?

Wie lieg' ich doch in Nacht verlassen!
Wie mich das harte Lager brennt!
D könnt' ich Eines Hand nur fassen,
Der einen Trost für mich noch kennt!

Die Stimme.

Groß ist dein Schmerz, doch weiß ich Einen,
Der mehr gelitten hat als du;
Da schliefen auch um ihn die Seinen,
Ihn aber stoh des Schlafes Ruh.

Ein blut'ger Schweiß entquoll der Hülle,
Als er im Garten lag im Flehn:
„Ist, Vater! es dein heil'ger Wille,
Laß diesen Kelch vorübergehn!“

Der Kranke.

Ach! mir im Haupte tobt unsäglich
Ein Schmerz durch Nerven und Gebein!
Und ist er einen Tag erträglich,
Steigt an dem andern nur die Pein.

Die Stimme.

Groß ist dein Schmerz! Schmerzreicher stachen
Doch Jenen Dornen einst in's Haupt;
Er trug's, trug es, als selbst mit Lachen
Sie ihn geschlagen und beraubt.

Der Kranke.

O könnt' ich doch mit Namen nennen
Die Qual, die meine Brust durchzückt!
Qualvoll mag seyn der Hölle Brennen,
Qualvoller ist was hier mich drückt!

Die Stimme.

Qualvoll mag's seyn; doch tiefer brannte
Ein harter Speer den in die Brust,
Und Er, Er war der Gottgesandte,
Und du bist Mensch voll sünd'ger Lust!

Der Kranke.

Es bohrt ein Schmerz durch meine Glieder,
Es lähmet sie ein eisern Band,
Und ach! die schreckenvollste Hyder
Ist meines Durstes heißer Brand!

Die Stimme.

Groß ist dein Schmerz, in Füßen, Armen;
Doch größer wohl war Jenes Pein,
Als sie ihm Nägel ohn' Erbarmen
Wild schlugen in die Glieder ein.

Groß ist dein Durst; doch stillt die Quelle
Kry stall'nen Wassers dir den Brand;
Und Seinem Durste bot die Hölle
Die Galle mit verruchter Hand.

Der Kranke.

Ha! quälender, denn Dürsten, Brennen,
Denn Gallentraub, der Menschen Spott,
Das ist im Innern mein Erkennen,
Daß ich verlassen bin von Gott.

Die Stimme.

Auch Jener litt vor seinem Ende
Den Geistes Schmerz, der dich zerreißt,
Doch sprach er bald: „In deine Hände
„Befehl' ich, Vater! meinen Geist!“

Der Kranke.

Ha! innes Wort! hast überwunden!
Wie wird auf einmal leicht mein Herz!
Und was ich trag', sind andre Wunden,
Und was ich fühl', ist anderer Schmerz!
Justinus Kerner.

Auf einem der Märsche in Schlesien bekam
Friedrich von einer Frau einige Äpfel, die

er, obgleich diese nichts annehmen wollte, mit
einigen Friedrichsd'or bezahlen ließ. Voll
Freuden vertheilte die Frau die übrigen Äpfel
unter das Gefolge des Königs, und äußerte
dabei, daß der Monarch gewiß einen schönen
Sieg erfechten werde, und daß sie sich im vor-
aus freue, den König als Sieger zu sehen.

Die Vorhersagung traf ein; die Schlacht
bei Liegnitz wurde gewonnen und Friedrich
ging nach wenig Wochen wieder durch diese
Gegend. Alle Bewohner des Dorfes standen
an der Heerstraße, jene Prophetin an ihrer
Spitze; sie that sich etwas darauf zu Gute,
daß ihre Vorhersagung pünktlich eingetroffen
war, und laut glückwünschend, äußerten die
übrigen dem Monarchen ihre Freude. Frie-
drich war gerührt, dankte auf das huldreichste
und sagte dann zu dem neben ihm reitenden
General von Zietzen: „Das muß man den
Schlesiern nachsagen, sie haben alle eine gewisse
feine Lebensart. Nehme Er dagegen einmal
Seine Priegnizer? — Oho! fiel Zietzen etwas
unwillig ein. Bezahlen Ew. Majestät nur den
Priegnizern jeden Apfel mit fünf Thalern, sie
werden noch höflicher seyn!“

N ä t h s e i.

Mein Name lebt in den Annalen
Des Krieges für das Vaterland,
Was ich gethan mit tapfrer Hand,
Mußt' mit dem Leben ich bezahlen.
Ein kleines Wörtlein hinten dran,
Kränkt, sprichst Du Jemand damit an,
Doch willst Du beide Worte lesen,
Mein Leser! im Zusammenhang:
Dann ist's ein großer Mann gewesen,
Berühmt durch Dichtung und Gesang,
Der sich Unsterblichkeit errang.
Nicht ziert ihn eine Fürstenkrone,
Kein Purpur war sein Ehrenkleid,
Die Musen reichten ihm zum Lohne
Den Lorbeer der Unsterblichkeit.
Kein Fürst, ruht er in Fürstengruft,
Bis ihn die Auferstehung ruft.

Auflösung der Aufgabe im vorigen Stück:
Friede.

Am grünen Donnerstage predigen in der
Schloß- u. Domkirche: Vorm. Hr. Diac. Langer,
Confirmation der Kinder, die Rede beginnt 9 Uhr;
Nachm. Hr. Adj. Hildebrand, Sermon an die
Confirmanten. Der Gottesdienst beginnt 2 Uhr.
Stadtkirche: Hr. Senior Heydenreich.
Neumarktkirche: Hr. Pastor Eylau.

Altenerger Kirche: wird öffentliche Communion mit allgemeiner Beichte gehalten. Anfang 10 Uhr.

Am Charfreitage predigen in der Schloß- u. Domkirche: Vorm. Hr. Consist. Rath D. Haasenritter; Nachm. Hr. Diac. Langer. Der Gottesdienst beginnt 12 Uhr, während der Predigt sind die Thüren geschlossen.

Stadtkirche: Vorm. Hr. Senior Heydenreich; Nachm. Hr. Diac. Schellbach.

Neumarktskirche: Hr. Pastor Eylau.

Altenerger Kirche: Hr. Cand. Wolf.

Am 1sten Osterfeiertage predigen in der Schloß- u. Domkirche: Vorm. Hr. Consist. Rath D. Haasenritter; Nachm. Hr. Diac. Langer. Stadtkirche: Vorm. Hr. Senior Heydenreich; Nachm. Hr. Diac. Schellbach.

Neumarktskirche: Hr. Pastor Eylau.

Altenerger Kirche: Hr. Pastor Wallenburg.

Mit dem 1sten Osterfeiertage nimmt der Frühgottesdienst für das Sommerhalbjahr um 9 Uhr seinen Anfang; nur am 2ten Feiertage fängt der Frühgottesdienst, (wegen der Kirchenmusik) halb 10 Uhr an.

Am 2ten Osterfeiertage predigen in der Schloß- u. Domkirche: Vorm. Hr. Diac. Langer; Nachm. Hr. Cand. Bäck.

Stadtkirche: Vorm. Hr. Diaconus Schellbach; Nachm. Hr. Cand. Ulrich.

Neumarktskirche: Hr. Cand. Kummel.

Altenerger Kirche: Hr. Cand. Schinke.

Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)

Dom. Geboren: dem herrschaftl. Diener Arndt ein Sohn. — Gestorben: der Sohn des herrschaftl. Dieners Arndt, 2½ Stunde alt.

Stadt. Geboren: dem Kürschnermstr. Kundius eine Tochter (todtgeb.); dem Messerschmidmstr. Kleindienst ein Sohn; dem Drechslermstr. Pepsche ein Sohn; dem Getreidehändler Beyer ein Sohn (todtgeb.); dem Fuhrmann Grose ein Sohn; dem Braumstr. Henschel eine Tochter; dem Vergolder und Lackirer Zeune ein Sohn. — Gestorben: der Tuchmacherstr. Trömer

sen., 70 Jahr alt; der Hausbesitzer und Handarbeiter Graul, 65 Jahr alt; die Ehefrau des Regierungscanzelist Köttlich, 30 Jahr alt; der Hausbesitzer und Schmiedegeselle Schmidt, 75 Jahr alt; der jüngste Sohn des Strumpfwirkerstr. Henkel jun., im 1sten Jahre; eine unehel. Tochter, 15 Wochen alt.

Neumarkt. Geboren: dem Königl. Steuer-auffeher Prey ein Sohn. — Gestorben: der jüngste Sohn des Lehrers Kloß, im 1sten Jahre.

Altenburg. Geboren: dem Bürger, Hausbesitzer und Fleischermeister Beyer ein Sohn; dem herrschaftlichen Bedienten und Einwohner Niemann eine Tochter. — Gestorben: die Ehefrau des Einwohners und Victualienhändlers Baar, 66 Jahr alt.

Kirchennachr. vorigen Monats: (Schkeuditz.)

Geboren: dem Hausbesitzer und Mühlknappen Schirmer eine Tochter; dem Brauermstr. Kretschmar eine Tochter; dem Posamentirmstr. Krippner ein Sohn; dem Einwohner Langrock ein Sohn; dem Einwohner Lorenz ein Sohn; dem Kaufmann Schulze ein Sohn; dem Schmiedemstr. Trotte ein Sohn; einer ledigen Person eine Tochter. — Getrauet: der Einwohner Dietschold mit Joh. Caroline Günther von hier; der Schuhmacher Schmidt von Böhlitz mit Joh. F. Lindenhahn von hier. — Gestorben: der Einwohner Kündiger, im 68. Jahre; ein Sohn des pens. Rathsdieners Stabernack, in der 7. Woche; der Schneidermstr. Hintsch, im 36. Jahre; der Porzellanmaler Jahr, 30 Jahr alt; der Schneidermstr. Theile, im 29. Jahre; ein Sohn des Hausbesizers Herrschel, im 11. Jahre; ein Sohn des Schneidermstr. Lehmann, im 2. Jahre.

Mit der Post als unbestellbar zurückgekommene Briefe.

1) Hr. F. F. Kawerau in Berlin mit 2 Thlr. Casenauweisungen; 2) Hr. Schauspieler Ferdinand Lötze in Frankfurth a. d. O.; 3) Hr. Gehülfsjäger Weniger in Mägeln.

Merseburg, den 24. März 1839.

Königliches Post-Amt.
Pirner.

Marktpreise der letzten Woche.

	Thlr.	sgr.	pf.	bis	Thlr.	sgr.	pf.		Thlr.	sgr.	pf.	bis	Thlr.	sgr.	pf.
Weizen ...	2	10	—	bis	2	27	6	Gerste	1	10	—	bis	1	17	6
Roggen ...	2	—	—	bis	2	5	—	Hafer	1	1	3	bis	1	3	9

Bekanntmachungen.

(265) Licitation. Die Reparatur des hiesigen Kirchthurmes, veranschlagt zu 267 Thlr. 7 Sgr. 3 Pf., soll dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden. Die Auswahl unter den Licitanten bleibt vorbehalten. Gebote werden den 6. April d. J., früh 10 Uhr, auf der hiesigen Pfarrwohnung angenommen, woselbst auch von jetzt an der Bauanschlag zur Einsicht vorliegt.

Bündorf bei Merseburg, den 17. März 1839.

Die Kirchen-Inspection.

(278) Torf-Verkauf. Ein Kohlenschuppen an der Fortunagrube bei Lochau belegen, soll schleunigst geräumt werden, um dies zu bewirken, sollen die darin noch befindlichen großen Kohlensteine, zu dem sehr heruntergesetzten Preis von 4½ Sgr. pro 100 Stück, exclusive Ladegeld, verkauft werden.

(280) Verkauf. Einem verehrl. Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich von jetzt ab, aus meinem Steinbruche, Bruch-, Pflaster- und sogenannte Dammknoten-Steine, in bester Qualität fortwährend verkaufe.

Merseburg, den 25. März 1839.

Meyer.

(266) Verkauf. Ein Hamburger Wagen, in ganz gutem Stande mit breiter Spur, steht billig zu verkaufen bei dem Kaufmann Sasse in Dürrenberg.

(271) Verkauf. Auf dem Rittergute Jöbschen stehen ein 4½ jähriger Bull und einige Kühe zum Verkauf.

Dick.

(273) Verkauf. Im Gasthose zur goldenen Sonne steht ein viersitziger, in vier Federn hängender Wagen, welcher in gutem Stande erhalten ist, zu verkaufen.

(283) Verkauf. Grummet ist billig zu verkaufen von Bauer in Neuschau.

(255) Verpachtung, Vom 1. April d. J. ab, bin ich gesonnen, den bei meinem Berggrundstück befindlichen Torf-Streichplatz nebst Zubehör auf 3, oder auch, wenn es gewünscht wird, auf mehrere Jahre zu verpachten, was ich Pachtlustigen hiermit bekannt mache. Merseburg, den 20. März 1839.

Martini.

(276) Vermiethung. Eine Stube nebst Gemüsegarten ist von Ostern oder Johanni ab zu vermieten bei J. G. Hüthel, Nr. 319.

(267) Logis-Vermiethung. In meinem am Markte gelegenen Hause, ist die zweite Etage von Michaeli dieses Jahres an zu vermieten.

Merseburg, den 20. März 1839.

E. A. Steckner.

(282) Handlungs-Anzeige.

Die Weinessigfabrik

von H. M. Peterßen am Markt

verkauft starken Doppelweinessig, à Quart 1 Sgr., einfachen dito, à Quart 10 Pf. und stellt bei Abnahme von ganzen Gebinden noch billigere Preise.

Von neuen Spanischen et Lucerner Kleesaamen empfang ich kürzlich und verkaufe denselben unter Garantie der Aechtheit zu möglichst billigen Preisen.

H. M. Peterßen am Markt.

Durch sehr vortheilhafte Beziehungen in Stand gesetzt, die billigsten Preise zu stellen, empfiehlt einen sehr schönen Rheinwein, à Flasche 12 Sgr., Würzburger Wein, à Flasche 6 Sgr., schönen Landwein pr. Eimer 12 Thlr., pr. Flasche 5 Sgr., für 1 Thlr. 7 Flaschen, die Handlung von

H. M. Peterßen am Markt.

Von ächtem Portorico in Rollen verkaufe ich ungeachtet der gestiegenen Preise, à 9 und 10 Sgr., in Blättern 9 Sgr. pr. Pfund., Varinas-Canaster in Rollen 17½ Sgr., in Blättern 16 Sgr. pr. Pfund., Louisiana von Gebrüder de Castro, à 12 Sgr., Fortuguera-Portorico, à 10 Sgr. pr. Pfund.

H. M. Peterßen am Markt.

Bacbutter, à 5½ Sgr., feinere, à 6 Sgr., so wie Bamberger Schmelzbutter empfiehlt

H. M. Peterßen am Markt.

(269) Anzeige. Auf dem Rittergut Kößschau werden im Monat April eine Quantität 1, 2 und 3 fömrriger Karpfensatz von wohlgehaltener Güte ausgefischt. Bestellungen werden von dato an angenommen und den Bewerbern der Ausfischttag wie gewöhnlich mitgetheilt.

Riedner.

(279) Anzeige. Die letzten zwei physikalischen Vorstellungen, bei herabgesetzten Preisen, werden Dienstag den 26. und Mittwoch den 27. März gegeben. Der Schauplatz ist auf dem Rathskeller. Der Eintrittspreis 5 Sgr., Kinder zahlen die Hälfte.

Zugleich verfehle ich nicht, Einem Hohen und verehrten Publikum, welches mich bei meinen Vorstellungen so zahlreich beehrte, meinen gehorsamsten Dank hiermit auszusprechen. Zum besondern Danke fühle ich mich aber gegen diejenigen Herren verpflichtet, welche meine beiden letzten Vorstellungen durch ihre gütige Mitwirkung zu den interessantesten machten. Merseburg, den 24. März 1839. Panzer, Mechanikus.

(275) Bekanntmachung. Einem hochzuverehrten Publikum mache ich hiermit bekannt, daß den 3. und 4. April bei mir Gelegenheit nach Querfurth zur Wiese ist; um recht vielen Zuspruch bittet ganz ergebenst Friedrich Hädler, wohnhaft auf der alten Post.

(272) Lehrlings-Gesuch. Einen Lehrling sucht der Schmiedemeister Böfke in der Altenburg.

(270) Tanzunterricht. Einem hiesigen hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich mit Hoher Erlaubniß Unterricht in der höhern Tanzkunst und Körperbildung hier wieder ertheilen werde.

Ich lehre dieses Mal die neuesten Modetänze, sehr schöne Francaisen, auch verschiedene Arten Contretänze. Diejenigen, welche geneigt sind, an meinem Unterrichte Theil zu nehmen, haben die Wahl, welche sie zu lernen wünschen.

Diejenigen geehrten Eltern, welche ihre Kinder meinem Unterrichte anvertrauen wollen, werden ergebenst gebeten, mir gefälligst davon Nachricht zu geben, worauf ich nicht verfehlen werde, ihnen persönlich meine Aufwartung zu machen. Ich werde mich gewiß aufs Eifrigste bestreben, ihr gütiges Zutrauen zu verdienen.

Das Honorar für den dreimonatlichen Lehrcursus ist à Person 4 Thlr. 15 Sgr. und wird nicht früher, als bis nach völlig beendigtem Unterrichte bezahlt. Der Unterricht nimmt nach Ostern, als am 5. April, auf dem hiesigen Rathskeller seinen Anfang.

Meine Wohnung ist bei dem Herrn Lindenlaub in der schmalen Gasse.

Merseburg, den 22. März 1839.

Louis Helmke, Tanzlehrer.

 (274) Dank, innigsten Dank den wackern Menschenfreunden, die mit edlem Muthe und musterhafter Anstrengung für die Rettung meines, am 21. dieses Monats im Wasser verunglückten, Kindes alles wagten und thaten. Die Braven waren: der Mühlenknappe Herr Bennemann, der Bäckerwerkmeister Hr. Heubner und der Husar von der hiesigen Garnison Hr. Röder. Dank, herzlichsten Dank auch dem Neumarktsmüller Hrn. Heydenreich und den lieben Seinen, dem Chirurgen Hrn. Ockernal und manchem andern Menschenfreunde, die mit wahrhaft christlicher Bereitwilligkeit sorgten, das fast entseelte Kind wieder zum Leben zu bringen. Zwar findet der Gute die Anerkennung und den Lohn seiner Edeltthat in dem frohen Bewusstseyn recht und gut gehandelt zu haben, und aus den Bemühungen, mit welchen sich die Edeln den Worten des Dankes zu entziehen suchten, lässt sich mit Gewissheit schliessen, dass sie das Gute aus reinem Pflichtgefühl übten; aber meinem eignen Herzen thut es wohl, den Dank für diese schöne That öffentlich aussprechen zu dürfen. Gott vergelte es Ihnen reichlich, hier und dort!

Merseburg, den 24. März 1839.

G. Pippel,
 zweiter Knabenlehrer hiesiger Bürgerschule.

(281) **Sonnabend den 30. März, Nachmittags um 3 Uhr,**
wird

in der Domkirche zu Merseburg
eine große
religiöse Musikaufführung

Statt finden, deren Inhalt aus einem
Salvum fac Regem
und dem Oratorium

der Tod Jesu, von Kammler und Graun,

bestehen wird. Zur Ausführung der Chöre haben sich die hochachtbaren Mitglieder der Sing-Academien zu Merseburg und Halle und des Halleschen academischen Sing-Vereins in größerer Zahl gütig bereit erklärt, und das Orchester des Hrn. Stadtmusikus Braun wird durch auswärtige Musiker verstärkt. Die Sopran-Solo-Partien hat Frau Musikdirectorin Schmidt gewogenlich zugesagt, die Alt-, Tenor- und Bass-Solo-Partien werden durch die Gefälligkeit einiger Dilettanten besetzt. Die Leitung des Ganzen hat der Unterzeichnete, die Leitung der Instrumental-Begleitung hat Herr Musikdirector Schmidt übernommen; die Choräle wird Herr Musikdirector Schneider mit der Orgel begleiten.

Der etwaige Ueberschuß an Einnahme wird zu einem mildthätigen Zwecke verwendet werden. — Die Plätze auf den Emporkirchen und im hohen Chor sind für die geehrten Subscribenten bestimmt. Die resp. Familien, denen das Subscriptions-Circular zufällig nicht zugekommen seyn sollte, werden ersucht, dasselbe bei dem Herrn Candidat Boltmann (Domapothekergasse Nr. 17.) abholen zu lassen. Bei ebendemselben sind die Texte zur Graunschen Passion zu 2½ Sgr. und bis zum Donnerstag Abend, Billette zu den Kirchstühlen und zu dem freien Raume im Schiff der Kirche zu 5 Sgr. zu bekommen.

An den Kirchthüren findet, den bestehenden hohen Verordnungen zu Folge, ein Verkauf von Eintrittsbilletten oder Texten nicht Statt. Der Text des Salvum fac Regem wird den Zuhörern unentgeltlich geliefert.

Dr. Naue, Universitäts-Musikdirector.

(284) **Einladung.** Montag den 1. April, als den 2ten Osterfeiertag, und Dienstag den 2. April, findet im Saale des Bürgergartens Tanzmusik statt. Anfang ½ auf 7 Uhr.
F. Sobbe.

(277) **Concert-Anzeige.** Sonntag den 1sten und Montag den 2ten Osterfeiertag findet in den bekannten Nachmittagsstunden im Saale des Bürgergartens Concert statt. Am ersten Tage wird aufgeführt werden: Erinnerung an das Lager von Magdeburg, großes militairisches Tonstück mit Schlußbeleuchtung von Richter. Am zweiten Tage: Cyklopen Schottisch-Walzer von Richter.
Braun.

(268) **Entbindungs-Anzeige.** Die Geburt einer zweiten, Gott Lob! auch gesunden Tochter zeigen, anstatt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an
Raumburg, den 9. März 1839.

C. J. Wisig, Christiane Wisig geb. Beil.

Wegen des auf künftigen Montag fallenden 2ten Osterfeiertages ersucht die Unterzeichnete ganz ergebenst, die etwa für das nächste Stück dieser Blätter bestimmten Bekanntmachungen ic. spätestens bis Sonnabend Abend gefälligst einsenden zu wollen.
Die Redaction.